



# PFINGSTPFARRBRIEF 2024

## Gruß- und Leitwort von Pfarrer Hilger



**„Wo alles begann ...“**

Liebe Leserinnen und Leser,  
eine meiner ersten Amtshandlungen als Pfarrer von Oberhaching war es, den Taufstein in der Kirche von St. Stephan zusammen mit zwei kräftigen Helfern zu verrücken. Anfangs stand er auf der Seite neben der Gottesmutter und jetzt steht er unübersehbar im Eingangsbereich der Kirche. Er steht nicht im Weg, sondern er weist uns den Weg – sowohl beim **Betreten** als auch beim **Verlassen** der Kirche. Durch die **Taufe treten wir hinein** in die Gemeinschaft der Kirche und als Getaufte sind wir aufgerufen, **in die Welt hinein zu wirken**. Sowohl der Weg zum Altar, zum Empfang des Leibes Christi bei der Erstkommunion, als auch der persönliche Zuspruch des Geistes Gottes bei der Firmung erinnern uns an die Aufgabe als Christen in die Welt hinein zu wirken und unser Verhalten nach dem Vorbild und Zeugnis Jesu Christi auszurichten – der diesjährige Pfingstpfarrbrief möge dazu eine Hilfe sein.

Im Pfingstpfarrbrief des letzten Jahres haben wir die **sieben Gaben des Heiligen Geistes** betrachtet und im diesjährigen Osterpfarrbrief waren es die **sieben Tage der Schöpfungsgeschichte**. So wollen wir die Zahl **sieben** auch in diesem Pfarrbrief in den Blick nehmen. Die sieben **Werke der Barmherzigkeit**, die wir in der sogenannten Endzeitrede Jesu im Matthäusevangelium (*Mt 25, 34 - 46*) hören, laden uns ein, einen tieferen Blick darauf zu werfen. Lassen wir uns zum Pfingstfest von diesen Worten Jesu und dem Hl. Geist anleiten und begeistern!

Als im Jahr 2006/2007 der 800. Geburtstag der Heiligen Elisabeth von Thüringen (1207 - 1231) gefeiert wurde, stellte der Erfurter Bischof Joachim Wanke die „*Sieben Werke der Barmherzigkeit für Thüringen heute*“ vor. Sie basieren auf einer Umfrage, welches Werk der Barmherzigkeit heute besonders notwendig sei und ich bin dankbar, dass sich, wie bisher in jedem unserer Pfarrbriefe, für die ich bisher redaktionell mitverantwortlich war, wieder **sieben ganz und gar unterschiedliche Christen** aus unserem Pfarrverband sowie der Evangelischen Pfarrgemeinde gefunden haben, die mit Ihnen ihre Gedanken zu den sieben modernen Werken der Barmherzigkeit teilen.

Ich wünsche Ihnen viel Spannung und Freude beim Lesen des Pfingstpfarrbriefs 2024 und freue mich auf viele „geistbewegte“ Begegnungen in diesen Tagen und Wochen um unsere Kirchen herum.

**+ Bleiben wir in Verbindung**

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hilger'.

Pfarrer

# Pfingstnovene im Pfarrverband Oberhaching

**9 Tage \* 7 Minuten Gebet \* im Anschluss:  
Gottesdienst mit Eucharistiefeier**



## **Eröffnung und Vorstellung:**

**Christi Himmelfahrt, Donnerstag, 9. Mai 2024, 18:00 Uhr in St. Rita**

- |                         |  |
|-------------------------|--|
| <b>1. Gebet:</b>        | Freitag, 10. Mai 2024, 18:00 Uhr in St. Bartholomäus |
| <b>2. Gemeinschaft:</b> | Samstag, 11. Mai 2024, 18:00 Uhr in St. Stephan      |
| <b>3. Frieden:</b>      | Sonntag, 12. Mai 2024, 09:00 Uhr in Kreuzpullach     |
| <b>4. Stille:</b>       | Montag, 13. Mai 2024, 18:00 Uhr in St. Stephan       |
| <b>5. Hören:</b>        | Dienstag, 14. Mai 2024, 18:00 Uhr in St. Stephan     |
| <b>6. Hoffnung:</b>     | Mittwoch, 15. Mai 2024, 18:00 Uhr in St. Rita        |
| <b>7. Dialog:</b>       | Donnerstag, 16. Mai 2024, 18:00 Uhr in St. Stephan   |
| <b>8. Mut:</b>          | Freitag, 17. Mai 2024, 18:00 Uhr in St. Bartholomäus |
| <b>9. Begeisterung:</b> | Samstag, 18. Mai 2024, 18:00 Uhr in St. Stephan      |

## **Abschluss und Aufbruch:**

**Pfingstsonntag, 19. Mai 2024, 10:30 Uhr Eucharistiefeier in St. Rita –  
=> im Garten bei schönem Wetter!**

*(mit Großdinghartinger Blaskapelle und Brotzeit im Anschluss)*

**Maiandacht am Pfingstsonntag, 19. Mai 2024, 19:00 Uhr an der  
=> Further Kapelle**

**Pfingstmontag, 20. Mai 2024, 09:00 Uhr, Eucharistiefeier in Kreuzpullach**

**katholisch-in-oberhaching.de**

## EINLEITUNG

# DIE SIEBEN WERKE DER BARMHERZIGKEIT BIBLISCH

- Hungernde speisen
- Durstenden zu trinken geben
- Nackte bekleiden
- Fremde aufnehmen
- Kranke besuchen
- Gefangene besuchen
- Tote begraben

**Matthäus 25, 34–46**



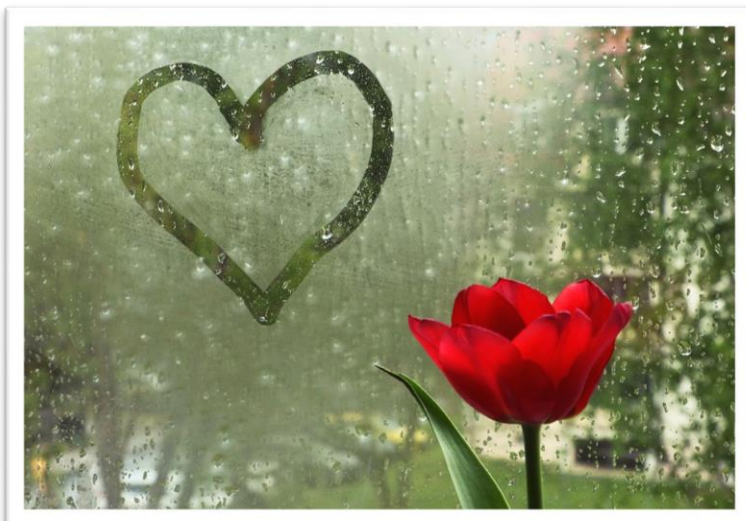
# DIE SIEBEN WERKE DER BARMHERZIGKEIT MODERN

Einem Menschen sagen:

- Du gehörst dazu
- Ich höre Dir zu
- Ich rede gut über Dich
- Ich gehe eine Stück mit Dir
- Ich teile mit Dir
- Ich besuche Dich
- Ich bete für Dich



*Bischof Joachim Wanke*



## Du gehörst dazu

### Wie fühlt es sich an, wo dazu zu gehören?

Es ist ein wunderbares Gefühl, wo dazu zu gehören. Es fühlt sich an wie ein riesiges Geschenk! Oft bekommt man dieses Geschenk umsonst, doch man muss auch manchmal dafür Einiges tun. Ich gehöre zum Beispiel zu einer Familie, einer Klasse, vielen Freunden, einem Sportverein, der Musikschule und auch zu Gott. **Dazu** zu gehören kann man manchmal ab der ersten Sekunde im Leben, wie bei der Familie. Wenn ich mal traurig bin, hilft es mir, daran zu denken, dass ich wo dazu gehöre und es geht mir besser.

### Wo versuche ich, andere Menschen mit einzubeziehen?

Wenn man nicht dazu gehört, ist man alleine. Das ist kein schönes Gefühl und daher versuche ich, diese Menschen mit einzubeziehen. Zum Beispiel spiele ich mit Kindern, die allein sind oder gehe auf sie zu. Das ist ein tolles Gefühl, wenn man Menschen helfen kann und sie glücklich macht. Oft bekommt man sogar deutlich mehr zurück, als man gegeben hat.

### Wo tut man sich schwer damit?

Wenn man andere Menschen nicht kennt oder nicht weiß was sie mögen, tut man sich schwer, sie mit einzubeziehen. Um herauszufinden, was sie mögen, muss man mit ihnen sprechen oder sie fragen. Das hilft meistens, um sich besser kennenzulernen. Falls man sich nicht mit Worten verständigen kann, helfen manchmal auch die Hände oder Augen. Manchmal muss man sich auch einfach nur in sie reinversetzen.

### Den Lesern würde ich gerne mitgeben ...

Wenn Ihr es alle mal probiert, Menschen mit einzubeziehen, werdet Ihr viel Glück erfahren!

Denn: Eine Gruppe ist wie ein Puzzle –, wenn ein Teil fehlt, ergibt es kein schönes Bild!



*Marlene Langara  
Erstkommunionkind*

## Ich höre Dir zu



In fast allen Sprachen gibt es Wörter, die es in anderen Sprachen nicht gibt. Deshalb sind diese Wörter beinahe unübersetzbar. Im Norwegischen gibt es mit „Forelsket“ zum Beispiel ein Wort, das die Euphorie des Verliebtseins beschreibt und die Begeisterung, wenn man ein kostenloses Dessert geschenkt bekommt oder überraschend am Morgen ausschlafen kann. Und „Mamihlapinatapei“, ein Wort des Yaghan-Stammes auf Feuerland, beschreibt den bedeutungsvollen, aber wortlosen Blick zwischen zwei Menschen, die mit etwas anfangen wollen, sich aber nicht trauen.

Diese unübersetzbaren Wörter gibt es nicht nur in Landessprachen. Sondern wir alle haben bestimmte Wörter und Erfahrungen, die uns zu den Menschen machen, die wir sind. Das sind Begriffe, die für uns eine bestimmte Bedeutung haben oder Erinnerungen, die unübersetzbar sind, weil man einfach dabei gewesen sein muss. Und nicht nur das. Wir alle haben auch unser eigenes Vokabular. Worte, die uns vertraut

sind. Solche, wo wir sagen: „Nach genau diesem Ausdruck habe ich gesucht!“, wenn wir sie dann endlich in den Schubladen unserer Gedanken gefunden haben.

Die Sprache von jemand anderem wirklich zu lernen, ist eine große Aufgabe. Groß, weil sie Geduld braucht und viel Zeit. Und groß auch, weil unsere eigenen Sprachen ins Unermessliche reichen können mit ihren vielen Feinheiten und Details. Um die Sprache eines anderen Menschen zu lernen, muss man Interesse haben am Gegenüber. Nebenbei funktioniert das nicht. „Ich höre Dir zu“ ist nämlich eine Zusage, die ein Versprechen enthält. Darin steckt: „Du bist jetzt dran. Ich bin jetzt ganz bei Dir und schenke Dir meine Aufmerksamkeit. Ich unterbreche Dich nicht, sondern ich gebe Dir die Zeit, die Du brauchst, um mir zu erklären, wie es in Dir aussieht.“

Wer jemals jemandem so zugehört hat, weiß: Nicht nur sein Gegenüber versteht man nach so einem Gespräch besser, sondern auch sich selbst. *Versuchen Sie es mal!*

*Gesa Lienhop*  
*Vikarin der Evangelischen Kirchengemeinde „Zum Guten Hirten“*

## Ich rede gut über Dich

Ein Sandwich ist eine leckere Sache – nicht nur auf einer Wanderung. Umgeben von zwei Stücken Brot, legen wir gerne das Saftige, das Würzige, das Gschmackige nach innen. Quasi „konserviert“ das Brot als Hülle das Wohltuende der Brotzeit. Hmmm, wer hätte jetzt nicht Lust da reinzubeißen?!

Jeder hat es schon selbst erfahren: In einem Gespräch gibt es Leute, die zunächst einmal oberflächlich das Gute und Positive am anderen, am Sachverhalt, an einer Herausforderung sehen. Dann kurz und knackig verpackt, den Finger auf Wunden legen, Kritik üben und Widerstand anmelden. Bevor sie erneut mit einer allgemeinen Anerkennung enden. Sie geben Rückmeldung in Form eines Sandwich! Haben Sie immer noch Lust, da reinzubeißen?

Was heute freilich oft fehlt, ist die Hochschätzung des anderen, ein ganz grundsätzliches Wohlwollen für den Menschen, für das Anliegen und die Achtung der Person. „**Ich rede gut über Dich**“, müsste das nicht metaphorisch, wie ein Sandwich sein? Sollten wir nicht häufiger **voller Barmherzigkeit** den anderen im Gespräch sprachlich umarmen und eine Schützhülle sein, wie das Brot? Sollten wir nicht zunächst im Gespräch Zeit teilen, wie während einer gemeinsamen Brotzeit, bevor wir uns mitteilen?



Ich bin überzeugt, dass wir selbst das Gefühl einer Umarmung viel häufiger erleben, wenn wir selbst vorangehen.

*Gaëtan Witz  
Vater eines Erstkommunionkinds*

## Ich gehe ein Stück mit Dir



Als ich mich dafür entschieden habe Lehrerin zu werden, ging es mir in erster Linie immer darum, den Kindern in der Schule einen Ort zu bieten, an dem sie sich geborgen, gesehen und verstanden fühlen können. Natürlich soll und wird Wissen vermittelt, aber es geht um so viel mehr. Ich möchte stets versuchen den SchülerInnen zu zeigen, dass Sie nicht alleine sind, dass da jemand ist, der sie begleitet, ein Stück ihres Lebens mit ihnen geht, so gut es geht auf sie aufpasst, ihnen versucht Ängste zu nehmen, Verständnis zeigt für jegliche Art von Gefühlen und Gedanken, sie so annimmt wie sie sind. Sie dabei zu begleiten, den alltäglichen Herausforderungen gestärkt entgegenzutreten und sich dabei nicht alleine zu fühlen, das war schon immer - und ist es auch noch

heute - mein von Herzen tiefster Beweggrund Lehrerin geworden zu sein.

Dabei möchte ich die Kinder in meinem Religionsunterricht noch zusätzlich dazu einladen, darauf zu vertrauen, dass da noch jemand ist, jemand, der sie immer begleiten wird.

„Gott in dir. Gott mit dir. Gott bei dir.“ So fasste kürzlich eine Schülerin ihre Gottesvorstellung in meinem Religionsunterricht für sich zusammen und ich glaube, dass es genau darum geht. Gott ist Liebe und das Licht. Du darfst dich geschützt und geliebt fühlen. Du darfst darauf vertrauen, dass er stets an deiner Seite ist und dir seine Hand reicht. Ja, Gott ist bei dir und wenn du ihn nur lässt, dann wird er deine Wege ganz wunderbar lenken und auch du wirst zum Licht, für dich und für andere, so dass du seine Liebe weitertragen kann. Denn du bist Kind Gottes und so lange du ihn lässt, wird er dich begleiten.

*Isabella Handschuher  
Religionslehrerin an der Grundschule Oberhaching*



## Ich teile mit Dir

Bei Lukas 10 werden wir auf das Gleichnis von Jesus dem Gesetzeslehrer gegenüber der Barmherzigkeit hingeführt, das die Haltung und Einstellung eines Samariters, also eines Nichtjuden, zur Nächstenliebe zeigt. Es war bemerkenswert, wie der helfende Samariter Zeit, Geld und Mitleid aufbrachte, während der Priester und der Levit als Vorbilder im Glauben untätig geblieben waren.

Das bringt mich auch heute noch zum Nachdenken, wie und was ich mit Dir, meinem Nächsten, dem nicht so Nahestehenden, denn teile. Im Alltag teile ich das Leben einer langen Ehe mit der Familie und mit Freunden. Es geht um Ansichten, Meinung und Zeit des Zuhörens, das Teilen der Probleme und Lasten anderer. Es sind materielle oder geistige Werke, erkennbar oder im Stillen, von Hilfsbereitschaft, Unterstützung, Zuwendungen bis zum Gebet. Im Glauben wie im Leben treffe ich auf Hindernisse, wenn ich versuche, Freude, Glück, Leid, Not und Schmerzen zu teilen. Am Ende will ich doch eine Teilnahme, ein Miterfahren zeigen und helfen. Oft kann ich Dir, meinem Nächsten, nicht so nahe kommen wie erwünscht, es fehlen die richtigen Worte, rechtzeitige Taten, ich sollte der ersten Eingebung folgen und Bedenken überwinden.

Das wünsche ich mir und allen Lesern. Wagen wir mehr Spontaneität und Empathie, zeigen wir Offenheit und Überwindung von Hemmnissen auch dem Nächsten, dem unbekanntem gegenüber.

Das wünsche ich mir und allen Lesern. Wagen wir mehr Spontaneität und Empathie, zeigen wir Offenheit und Überwindung von Hemmnissen auch dem Nächsten, dem unbekanntem gegenüber.



*Hans Dufey  
Mitglied der Kirchenverwaltung St. Bartholomäus*

## Ich besuche Dich



Eine Ankündigung, die in den meisten Fällen viel Freude bereitet, aber manchmal auch wie eine Drohung klingt. Bin ich überhaupt „Willkommen“ oder auch anders herum, bin ich gerade bereit, Gäste zu empfangen?

Als ich gebeten wurde, einen Artikel über das 6. Werk der Barmherzigkeit „*Ich besuche dich*“ zu schreiben, musste ich sofort an zwei Erlebnisse denken. Das hat es mir leicht gemacht, zuzusagen.

Ich bin in einer Familie aufgewachsen, die immer viel Besuch bekommen hat, der häufig auch unangekündigt war. Ich fand das immer schön. Wir haben ein paar schöne Stunden miteinander verbracht mit dem, was da war. Ich habe das als Selbstverständlichkeit empfunden und habe andere auch

unangekündigt besuchen wollen. Bis es einen Augenblick gab, der mir gezeigt hat, dass das nicht für jeden eine Selbstverständlichkeit ist und ich nicht „Willkommen“ war. Das tat in diesem Moment sehr weh, aber mir wurde bald klar, dass dieser Besuch nur zur falschen Zeit war und ich vielleicht beim nächsten Mal vorher anrufen sollte. Aber deshalb in Zukunft denjenigen nicht mehr zu besuchen, war keine Alternative.

Was aber ist, wenn ich hilflos im Bett in einem Krankenhaus liege und ich gar nicht darüber bestimmen kann, wer mich besucht oder ob mich überhaupt jemand besucht? Vor zwei Jahren durften Stefan und ich unseren Schwager über drei Monate lang in der Reha in Bad Aibling besuchen. Auch wenn es jetzt etwas merkwürdig klingt, habe ich diese Zeit als wunderbar und sehr bereichernd empfunden. Bei jedem Besuch waren große Fortschritte erkennbar. Wir haben gemeinsam gelacht, geweint, Kaffee getrunken. Ein ganz besonderes Erlebnis war der erste Ausflug 100 m außerhalb des Geländes mit Picknick (Radler mit alkoholfreiem Bier und Wurstsemmel). Wieviel Freude man mit ganz wenig Aufwand bereiten kann, war immer wieder beeindruckend und zeigt, was wirklich wichtig ist: **Da sein und zuhören!**

*Sonja Meier  
Aktiv in der Ökumene*

## Ich bete für Dich

„Kann ich dir irgendwie helfen?“ – eine Frage, die allzu oft mit „Nein!“ oder „Passt schon!“ beantwortet wird und auf beiden Seiten eine gewisse Ratlosigkeit hinterlassen kann. Sich jemandem zuzuwenden, der offensichtlich eine Hilfestellung brauchen könnte, erfordert ebenso viel Mut, wie sich auf das Angebot einzulassen. Sein Herz zu öffnen in der Ungewissheit, was auf einen zukommt, ist im Prinzip auch nicht anders, als sein Herz zu öffnen und alles, was nicht zu gelingen scheint, anderen anzuvertrauen, nicht wissend, wie die Reaktion ausfallen könnte.

Mir geht es zumindest manchmal so. Da bin ich dankbar, dass mir gerade in der Situation, in der ich spüre, dass ich helfen sollte, aber nicht kann, das Gebet bleibt. Was zunächst wirkt, als würde man einfach alle Sorgen auf

Gott abwälzen, hat eine deutlich tiefere Dimension. Denn wir alle wenden uns den Menschen zu, wenn wir für sie beten, nehmen sie in den Blick. Ganz besonders intensiv passiert das, wenn wir das unserem Gegenüber auch mitteilen. Dadurch rückt man den Fokus auf die Sorgen, Nöte und Hoffnungen eines Menschen in den Mittelpunkt, der sich eben momentan dort nicht sieht. Man wird zu dessen Nächstem, auch ohne ein nach außen hin sichtbares Zeichen.

Die eigenen Anliegen zurückzustellen und sich dafür jemand anderem bewusst zuzuwenden, zu versuchen, zu begreifen, hinein zu fühlen, das ist nichts anderes als barmherzig zu handeln. Somit kann es für alle Mitmenschen ein besonderer Moment sein, zu erfahren, dass sich jemand ganz bewusst Zeit für sie und ihre Anliegen nimmt. Sie dürfen sich ernstgenommen fühlen, hineingenommen und geliebt. Es ist gelebte Nächstenliebe, ein Werk der Barmherzigkeit, es zu denken, ganz besonders aber dann auch, es bewusst auszusprechen. Denn auch Worte können heilsam sein, weshalb es eine besondere Erfahrung sein kann, zu sagen: „**Ich bete für dich!**“



Stefan Braun  
Gemeindereferent

## ERSTKOMMUNION 2024



Der Osnabrücker Altar (1370 - 1380) aus dem Wallraf-Richartz-Museum in Köln begleitet die Erstkommunionkinder 2024 auf ihrem Weg zum Empfang des Sakraments der Eucharistie, die wir in diesem Jahr in vier Gottesdiensten gemeinsam feiern. Wahrlich ein Kunstwerk, das mich in den Bann gezogen hat und zu dem auch ein kleiner geistlicher Führer von mir veröffentlicht worden ist.



Das Foto von der Dankandacht aus dem Jahr 2023 ist für mich ebenso ein Bild, in dem das Pfingstmotiv des Osnabrücker Altars sicht-, greif- und erlebbar wird.

Mit der Erstkommunion wird ein Weg nicht abgeschlossen, sondern ein neuer Weg mit Gott und auch in unserer Pfarrgemeinde begonnen. So freue ich mich immer sehr, wenn Erstkommunionkinder schon auf dem Weg zur Erstkommunion und unmittelbar danach zum Ministrieren beginnen, denn so werden sie zusammen mit ihren Familien ein sichtbarer Teil unserer Pfarrgemeinde. In gemeinsamen Gottesdiensten mit der Pfarrgemeinde, bei den Gruppenstunden, im Schulunterricht in Oberhaching mit Pfarrer Hilger, in Kirchenführungen in den Pfarrkirchen sowie bei gemeinsamen Ausflügen haben sich die fünfzig Kinder mit ihren Familien auf den Weg zur Erstkommunion 2024 gemacht. Möge die Aussage eines der Erstkommunionlieder auch zukünftig für Sie und uns gelten:

*„Du bist da, wo Menschen leben, du bist da, wo Leben ist. Du bist da, wo Menschen leben, du bist da, wo Leben ist.“*

*Pfr. Emmeran Hilger*

## FIRMUNG 2024



Ein Bild sagt oft mehr als tausend Worte und so beschreibt das Gruppenfoto vom Firmwochenende in Benediktbeuern ganz zutreffend den Weg zur Firmung 2024:

### Den Blick in eine Richtung!

Das Ziel ist klar: Der Empfang des Sakraments der **Firmung am Samstag, 13. Juli um 10:00 Uhr** in St. Bartholomäus in einem feierlichen Gottesdienst! So durften alle Firmlinge in der Vorbereitung erfahren, dass es nicht nur **einen Weg**

**zu Gott gibt**, sondern, dass so viele Wege zu Gott führen, wie es Menschen gibt. So begannen wir bei unserer Firmvorbereitung den gemeinsamen Weg mit dem Startgottesdienst und anschließender Cocktailparty (siehe Foto); setzten ihn fort mit „Ostern in 60 Minuten“ und - neu in diesem Jahr -, trafen wir uns zu den Frühschichten in der Fastenzeit. Der Höhepunkt war dann wohl das gemeinsame dreitägige Firmwochenende in Benediktbeuern.

### Der ganz unterschiedliche Blick!

Wenn Sie sich das Foto und die Gesichter der Firmlinge anschauen, sehen Sie **50** ganz und gar unterschiedliche Gesichter und auch der Blick auf die Firmung und die Kirche unterscheidet sich ungemein. In den **Projekten, die der Pfarrgemeinderat** initiiert hat, sollen ganz verschiedene Bereiche der Pfarrei und unseres Glaubens entdeckt und kennengelernt werden. Wichtig dabei ist auch das Sakrament der Beichte und Versöhnung, wo in einem persönlichen Gespräch der Blick auf die und den Einzelnen gerichtet werden soll, bei dem aber gleichzeitig auch

### der Blick nach oben

ermöglicht wird, und zwar zu dem Geist, den Gott uns in Taufe und Firmung schenkt! Dieser „**Hi. Geist**“ möchte uns stets begleiten und unser Herz erfüllen, so dass wir in unserem Leben und Wirken immer wieder für ihn ein Zeugnis in der Welt abgeben! Die Gebetspatenschaften, die wir beim Vorstellungsgottesdienst verteilt haben, sollen uns und auch die Firmlinge immer an diese Verbindung erinnern und uns alle darin bestärken, durch Werke der Barmherzigkeit, ein Zeugnis für Christus abzulegen!



*Pfr. Emmeran Hilger*

## Neue Vorstandschaft der Kolpingfamilie

### 1. Frage an Petra Lermer, neue Vorstandsvorsitzende:

„Was hat Dich, liebe Petra bewogen, die 1. Vorsitzende unserer Kolpingfamilie zu werden?“  
(Die Kolpingfamilie Oberhaching/Deisenhofen hatte bisher noch keine Frau in dieser Funktion!)

#### **Petra Lermer:**

„Für mich ist die Kolpingfamilie Oberhaching-Deisenhofen ein sehr wertvoller Verein. Der Text des Kolping-Liedes hat mich schon immer sehr angesprochen. Der Inhalt ist Leitbild für mich:

*„Es gibt viele Fragen in dieser Zeit, sag wie soll ich leben? Ausweglosigkeit. Viele Angebote, wenig das auch trägt und sich in dein Herz einprägt. Eine Weltfamilie, lebendig und stark - Zufluchtsort für jeden, der kommen mag - zueinander finden, lernen zu versteh'n und gemeinsam Wege gehen. – Wir sind Kolping, Menschen dieser Welt, und wir sehen, das was wirklich zählt. Gottes Liebe weitertragen, in die Welt hinein, zusammenleben, nicht allein!“*

Somit werde ich gern die nächsten Jahre Energie und Engagement dafür verwenden, dass unsere Kolpingfamilie weiterhin so lebendig bleibt. Eine Gemeinschaft für alle, jeden Alters.“

### 2. „Welche Ziele oder Ideen möchtest du umsetzen?“

„Seit fast 30 Jahren fühle ich mich in dieser Gemeinschaft wohl und gut aufgehoben. Ich möchte dazu beitragen, dass auch in der Zukunft sowohl Jugendliche als auch Familien ihren Platz bei Kolping finden. Einige Ideen schlummern schon, doch es ist noch nichts konkret.“

### 3. Frage in die Runde:

„Was bedeutet die Kolpingfamilie für Euch und was ist Euch dabei wichtig?“

#### **Johanna Thaller, Schriftführerin:**

➤ „Kolpingfamilie bedeutet für mich Gemeinschaft. Hier kann sich jeder mit seinen Interessen und Stärken rund um unseren Glauben, für caritative Zwecke, bei Veranstaltungen, aber auch in Diskussionsrunden, Ausflügen oder Gemeinschaftswochenenden einbringen. So wird Kolping zum Bindeglied zwischen Generationen, verschiedenen Interessen und ganz einfach zwischen Menschen.“

#### **Helga Spangenberg, verantwortlich für unsere Webseite:**

➤ „Für mich ist die Kolpingfamilie eine verbindliche Gemeinschaft, in der wir uns schnell wohl gefühlt haben. Angebote für Kinder wie für Erwachsene, aktives Engagement in der Pfarrgemeinde und das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Kolpingfamilie haben dazu beigetragen, dass wir uns in Oberhaching zuhause fühlen.“

„Welches Kolping-Leitwort hilft Dir, liebe Helga, bei Deinem Einsatz für die Gemeinschaft?“

➤ „Wer Gutes unternimmt mit Vertrauen auf Gott, hat doppelten Mut, der Mut wächst nämlich immer mit dem Herzen, und das Herz wächst mit jeder guten Tat.“

- **Evi Schlossnikel:** „Ich bedanke mich ganz herzlich bei Euch für die Übernahme dieser wichtigen Funktionen in unserer Kolpingfamilie und für die Beantwortung meiner Fragen. So möchte ich ergänzen, dass auch für mich und meinen Mann Adolf - wir sind langjährige Kolpingmitglieder -, diese christliche Gemeinschaft ein Schatz in unserem Leben ist und wir freuen uns auf jedes Treffen und auf jeden Gottesdienst, den wir miteinander feiern mit Jesus in der Mitte und in Erinnerung an unseren Gründer Adolph Kolping!



## Kirchenverwaltungswahlen 2024 am 24. November 2024 und Aufruf zur Kandidatur im Pfarrverband Oberhaching

### Unser Motto: *Wir gestalten die Zukunft unserer Kirche!*

Am 24. November 2024 steht die Wahl der Kirchenverwaltungen in der Erzdiözese an. Die kommende Amtsperiode erstreckt sich über sechs Jahre. Wir suchen Frauen und Männer, die aus den jeweiligen Pfarreien unseres Pfarrverbands kommen und bereit sind, als engagierte Vertreterinnen und Vertreter Verantwortung zu übernehmen und aktiv an der Gestaltung unserer Kirchengemeinschaft mitzuwirken.

*Die Kirchenverwaltung ist ein bedeutender Dienst an den Menschen in unserer Pfarrei, von dem alle profitieren. Beispielsweise haben die derzeitigen Kirchenverwaltungen über folgende Projekte entschieden und sie mit zur Ausführung gebracht:*

- ⇒ Renovierung und Sanierung der Kirche St. Stephan, inclusive der Orgel, in Oberhaching
- ⇒ Einrichtung einer Sitzheizung in beiden Kirchen St. Bartholomäus und St. Stephan
- ⇒ Erneuerung der Kirchenbeleuchtung in St. Bartholomäus
- ⇒ Umstellung der Heizung im ganzen Pfarrzentrum St. Bartholomäus auf Geothermie
- ⇒ Unterstützung des Fördervereins St. Bartholomäus zur Aufstellung und Anschaffung eines Schaukastens für eine Jahreskrippe, sowie neuer Krippenfiguren
- ⇒ Teilnahme und Unterstützung der Planungen zum Neubau/Sanierung des Pfarrheims, des Pfarrhauses und des Kinderhauses in Deisenhofen, St. Bartholomäus, zusammen mit EOM und Gemeinde Oberhaching
- ⇒ Gründung eines Kita-Verbundes der Kinderhäuser St. Bartholomäus und St. Andreas in Sauerlach

Mit diesem Pfingstpfarrbrief 2024 wird ein allgemeiner Aufruf zur Kandidatur für die Kirchenverwaltung in unseren Pfarreien veröffentlicht. Wir möchten Sie dazu ermutigen, Ihr Interesse an einer Mitwirkung in der Kirchenverwaltung zu zeigen oder Personen vorzuschlagen, die Ihrer Meinung nach besonders geeignet sind. Schicken Sie uns dies gerne per E-Mail an unsere Kirchenverwaltungsleiterin sowie an mich:

- Frau Vera Steppacher, E-Mail-Anschrift: [VBusse@ebmuc.de](mailto:VBusse@ebmuc.de)
- Wahlausschuss: [eva.schlossnikel@t-online.de](mailto:eva.schlossnikel@t-online.de)

In den kommenden Monaten erhalten Sie weitere Informationen über die Tätigkeiten der Kirchenverwaltung, die Aufgaben der Mitglieder und den Ablauf der anstehenden Wahl am 24. November 2024. Darüber hinaus wird eine eigene Kampagnen-Website für die Kirchenverwaltungswahlen 2024 entwickelt, die Ihnen weiterführende Einblicke bieten und bei drei digitalen Auftaktveranstaltungen die Seelsorgsregionen des Erzbistums vorgestellt werden.

*Evi Schlossnikel*  
*Kirchenverwaltungsmitglied St. Bartholomäus seit 2013*

## BILDER aus dem PFARRLEBEN



Spaziergang der Frauengemeinschaft nach Maria Thalheim



Firmwochenende in Benediktbeuern





## BILDER aus dem PFARRLEBEN



Die Minis spielen eins auf!



Gemütliches Zusammensein bei Speis und Trank



Bittgang nach Kreuzpullach



Eucharistiefeier zum Patrozinium



A Brotzeit g'hört a dazua!



Unsere Jahreskrippe: Emmaus



## TERMINVORSCHAU 2024

# HERZLICH WILKOMMEN

### ○ **FRONLEICHNAM**

**Donnerstag, 30. Mai, 09:00 Uhr**

Festgottesdienst zu Fronleichnam auf dem Schulhof der Grundschule Oberhaching mit der Blaskapelle, allen Ortsvereinen und anschließender Prozession

### ○ **Ökumenischer Gottesdienst 1275 Jahre Oberhaching**

**Sonntag, 9. Juni, 10:30 Uhr**

Abschluss der Festwoche mit einem gemeinsamen Festgottesdienst mit der Blaskapelle Deisenhofen auf dem Festgelände

### ○ **Peter und Paul on tour**

**Sonntag, 30. Juni 2024, 11:00 Uhr**

Festgottesdienst zu Peter und Paul in Traunstein-Hl. Kreuz zum zehnjährigen Priesterjubiläum von Pfarrer Hilger (Anreise über den Bus mit der Frauengemeinschaft, mit dem Zug mit den Ministranten oder privat möglich - weitere Infos folgen) – Möglichkeit zum gemeinsamen Mittagessen im Anschluss

### ○ **FREILUFT-FAMILIENGOTTESDIENST**

**Sonntag, 7. Juli 2024, 10:30 Uhr** auf dem Grünsitz vor St. Bartholomäus mit dem KiKiChor und Eis-Essen im Anschluss

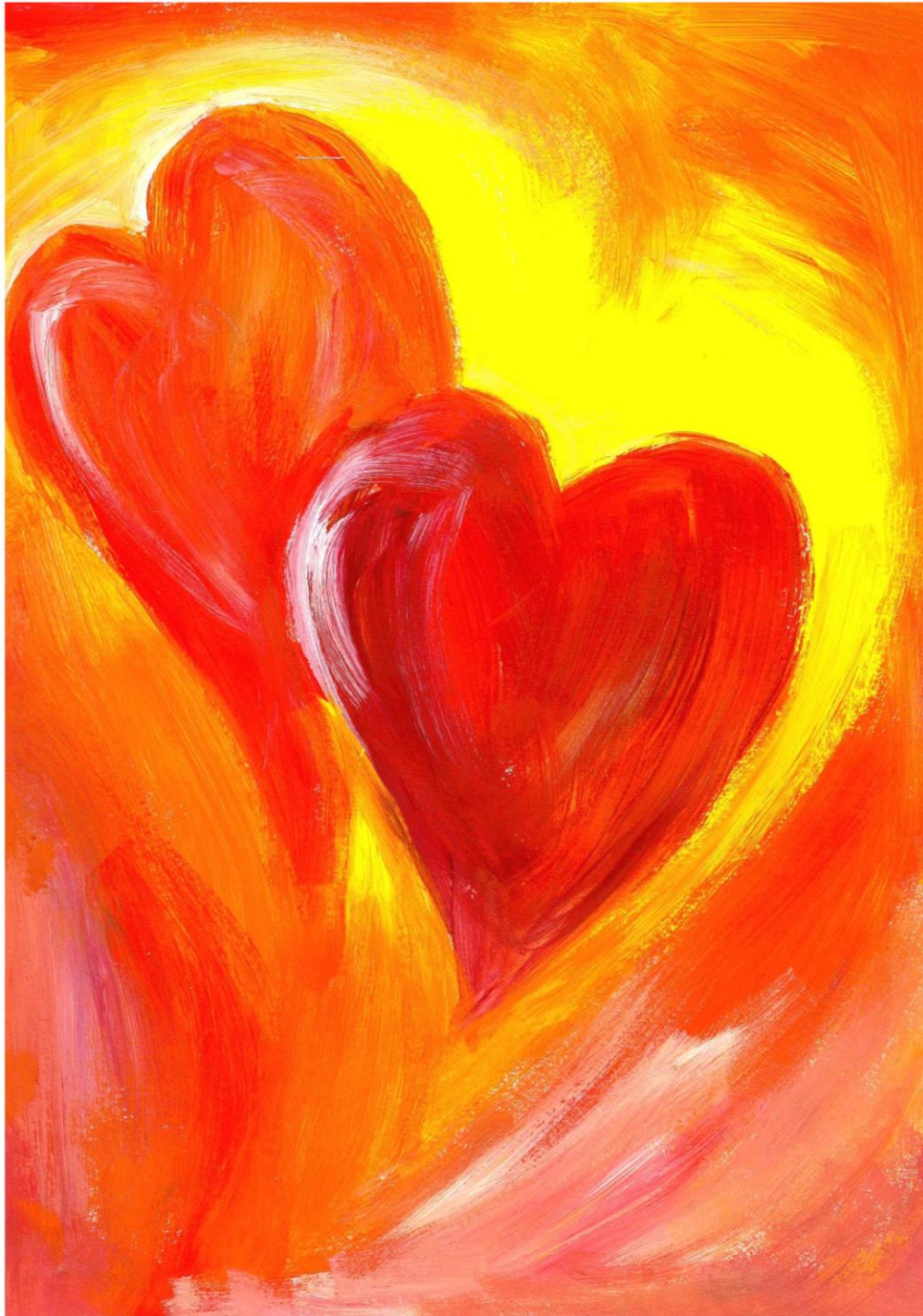
## KINDER, KINDER – DA GIBT'S WAS FÜR EUCH!!!

- **HOPPLA!** - Was ist denn das für ein seltsames Bild – da schweben komische rote Zungen über den Köpfen dieser 5 Männer? Worauf deuten die denn hin?
- Ja - und warum sind das nur 5, waren an Pfingsten nicht alle Jünger Jesu und seine Mutter versammelt und durften die wunderbare Erfahrung mit dem Hl. Geist machen? Wie viele Apostel waren es denn da noch? (Judas war da nicht mehr dabei!)
- *Betrachte beide Bilder ganz genau und die findest zwölf Unterschiede!*



**Wir wünschen Euch ganz viel Spaß beim Lösen dieser Aufgaben!!!**





**Impressum  
Redaktion:**

Pfr. Emmeran Hilger  
Brigitte Frick  
Evi Schlossnikel

*Bilder aus Pfarrbriefservice.de oder privat*

**Katholisch-in-oberhaching.de**